

Konzeption
ZUR
Schulsozialarbeit

*an der Bernhard- Kellermann- Oberschule
in Senftenberg*

Stand: 15.11.2016

Inhaltsverzeichnis

1. Schulstruktur
 - 1.1 Das Profil der Bernhard- Kellermann- Oberschule
2. Analyse der Schülerschaft
 - 2.1 Räumliche Bedingungen
 - 2.1.1 Büro Schulsozialarbeit
 - 2.1.2 Freizeitraum
 - 2.1.3 Konfliktlotsenzimmer
 - 2.1.4 Sporthalle
3. Schulsozialarbeit
 - 3.1 Aufgabenfeld der Schulsozialarbeiterin
 - 3.2 Personelle Besetzung
 - 3.3 Zielsetzung und Aufgaben der Sozialarbeit an der Bernhard-Kellermann- Oberschule
4. Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern
5. Qualifikation
6. Evaluation

1. Schulstruktur

Sekundarstufe I: Schulbetrieb von 7.30 bis 15.05 Uhr

Der Ganztagsunterricht in einer teilweise gebundenen Form wird vorrangig für die Klassenstufen 7 bis 9 angeboten.

Anzahl der Klassen:

- 8 Klassen in den Klassenstufen 7-10
- Alle Klassenstufen zweizügig

Es sind zur Zeit an unserer Schule 18 LehrerInnen sowie eine Gastlehrerin tätig. Die Schule arbeitet nach einem integrativen Modell, das heißt in den Klassen lernen SchülerInnen mit emotionalen- und Verhaltensbehinderungen, Lernbehinderungen, Hörbehinderungen sowie Schüler mit Teilleistungsschwächen gemeinsam mit SchülerInnen ohne Einschränkung.

1.1 Das Schulprofil der Bernhard- Kellermann- Oberschule

Besonderheiten:

- * gemeinsamer Unterricht von behinderten und nicht behinderten Schülern und Schülerinnen
- * Wenige LehrerInnen können in Klasse 8 bis 77% des Unterrichts erteilen. Damit ändern sich für die Schüler relativ selten die Bezugspersonen.
- * Zusammenfassung von Biologie, Chemie und Physik in Klassenstufe 8 zum Fach Naturwissenschaften
- * Es findet keine räumliche Trennung der A- und B-Kurse in Klasse 8 statt. Dadurch wird eine Heterogenität der Klassen trotz vorheriger Einteilung erreicht, was eine positive Beeinflussung des Lernklimas zur Folge hat.
- * Klasse 8 arbeitet nach Wochenarbeitsplänen.
- * An der Schule sind Sonderpädagogen und eine Schulsozialarbeiterin beschäftigt.
- * Ein Präventionsprogramm zu Gewalt an Schulen stellt die Ausbildung von Konfliktlotsen an der Bernhard- Kellermann- Oberschule dar.

* Im Rahmen des Ganztagsangebotes werden zur Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit bzw. für Angebote am Nachmittag Honorarkräfte eingesetzt.

Lernbedingungen:

* Seit Oktober 1997 verfügt die Schule über eine rekonstruierte und neu ausgestattete Sporthalle.

* Im Oktober 1998 wurde mit dem Erweiterungsbau die Möglichkeit für neu ausgestattete Räume geschaffen (Computerkabinett, Arbeitslehrekabinett, Aula, Cafeteria, Raum für Schulsozialarbeit).

* Die Nutzung aller rekonstruierten Räume im Altbau sowie die Einrichtung neuer Kabinette für die Naturwissenschaften und einer Lehrküche konnte im Oktober des Folgejahres realisiert werden. Gleichzeitig wurde der neu gestaltete Schulhof mit der Außensport-Anlage an die Schülerschaft übergeben.

mögliche Abschlüsse:

9. Klasse: - Berufsbildungsreife / Hauptschulabschluss

10. Klasse: - erweiterte Berufsbildungsreife /
erweiterter Hauptschulabschluss

- Fachoberschulreife / Realschulabschluss

- Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der
gymnasialen Oberstufe

- einen zum Abschluss der Allgemeinen Förderschule
gleichwertigen Abschluss (nur für lernbehinderte Schüler)

Form der Oberschule:

Die Schule arbeitet nach einem integrativen Modell.

MoSeS:

Die Bernhard- Kellermann- Oberschule ist eine von 18 Schulen, die am Modellversuch MoSeS im Land Brandenburg über den Zeitraum von 4 Jahren teilnahm. In diesem Zusammenhang werden den Schulen erweiterte Entscheidungsbefugnisse, z.B. im Personalrecht, bei Sachmitteln und beim Erwirtschaften von Drittmitteln eingeräumt. Zusätzliche finanzielle Mittel ermöglichen den Einsatz von Honorarkräften zur Unterstützung der pädagogischen Tätigkeit an der Schule.

2. Analyse der Schülerschaft

In der Bernhard- Kellermann- Oberschule lernen im Schuljahr 2016/2017 225 Schülerinnen und Schüler, die von 18 LehrerInnen in 8 Klassen unterrichtet werden.

In Senftenberg gibt es zwei Oberschulen, ein Gymnasium, die allgemeine Förderschule sowie drei Grundschulen. Hinzu kommt die Grundschule in Hosena.

An den Oberschulen werden die SchülerInnen in der Sekundarstufe I (Klassen 7- 10) unterrichtet.

Die SchülerInnen unserer Schule kommen nach dem Bewerbungsverfahren aus allen Grundschulen unseres Einzugsgebietes in ein neues soziales und räumliches Umfeld.

Sie müssen sich zum Teil neu kennenlernen, es werden neue Klassen gebildet, andere LehrerInnen unterrichten und neue Unterrichtsfächer werden angeboten. Im Gegensatz zur Grundschule müssen die Kinder im Wahlpflichtbereich auswählen und Entscheidungen fällen, deren Reichweite bis in die berufliche Ausbildung geht.

Ein besonders schwieriges Problem beim Wechsel von der Grundschule zur Oberschule ist auch die Tatsache, dass die SchülerInnen mitten in der Pubertät ihr soziales Umfeld verlassen und ein völlig Neues betreten. Sie müssen ein zusätzliches Konfliktfeld, das biologisch und psychologisch bedingt ist, bewältigen. Für viele Schüler stellt dieser Übergang eine besonders kritische Phase dar, die sich mit zunehmenden Verhaltensauffälligkeiten, wie Unterrichtsstörungen sowie Aggressionen gegen MitschülerInnen und LehrerInnen äußert.

Viele Kinder aus sozial schwachen Familien besuchen unsere Schule (ca. 40 % Hartz IV).

Einen größeren Prozentsatz der SchülerInnen nehmen die zum Teil unauffälligen und wenig agierenden Kinder ein. Diese fühlen sich von MitschülerInnen und LehrerInnen oft unverstanden und reagieren auf Konfliktsituationen unangepasst und teilweise aggressiv. Sie sind vermindert oder gering belastbar und können dem angebotenen Unterrichtsstoff nur schwer oder teilweise folgen. Sie benötigen zusätzliche differenzierte Aufgabenstellungen und Förderungen. Hier bedarf es einer enormen emotionalen Zuwendung durch die Lehrkraft. Ständige Misserfolge, die mitunter bis zum Schulanfang zurückreichen, prägen Aspekte wie Lustlosigkeit, Desinteresse und Schulumüdigkeit.

2.1 Räumliche Bedingungen

2.1.1 Büro Schulsozialarbeit

Seit Beginn des Schuljahres 2007/ 2008 verfügt die Schulsozialarbeiterin über ein separates Büro. Dieses ist mit allen technischen Geräten, die sie für Ihre Arbeit benötigt (Computer mit Internetanschluss, Drucker und Telefon mit Anrufbeantworter) ausgestattet.

Das Büro wird vorrangig für Beratungs- / Einzelgespräche mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen genutzt.

2.1.2 Freizeitraum

Der Freizeitraum hat sich an der Schule zu einem offenen Treffpunkt für Schülerinnen und Schüler in Freistunden, Ausfallstunden oder in geringem Maße auch nach dem Unterricht etabliert.

Hier bietet sich für die Schulsozialarbeiterin eine gute Möglichkeit, Kontakte zu den SchülerInnen zu knüpfen.

Im Freizeitraum können die Jugendlichen Tischtennis, Kicker, Airhockey und Billard spielen, Musik hören, sich mit Gesellschaftsspielen beschäftigen oder auch nur Andere treffen..

Der Freizeitraum wurde neu eingerichtet und zum Teil neu ausgestattet. Dazu wird der ganze Unterflurbereich auf der linken Seite genutzt, das heißt, auch im Flur werden Möglichkeiten zur Entspannung und zum gemütlichen Aufenthalt geschaffen.

2.1.3 Konfliktlotsenzimmer

Das Konfliktlotsenzimmer wurde im Jahr 2003 nach der ersten abgeschlossenen Ausbildung der Konfliktlotsen an der Schule eingerichtet. Die Konfliktlotsen nutzen diesen Raum seit diesem Jahr in Eigenregie für ihre Konfliktlösungsgespräche. In Ausnahmefällen wird der Raum auch für die Schulsozialarbeit bei Gruppengesprächen genutzt.

2.1.4 Sporthalle

Die Schule verfügt über eine sehr gut ausgestattete Sporthalle, was sehr günstig für eine offene Freizeitgestaltung z.B. Tischtennis ist.

3. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit bedeutet Verankerung von Angeboten der Jugendhilfe sowohl an als auch im Umfeld der Schule.

Sie ist eine präventive Form der Jugendhilfe zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter. Sie begibt sich an einen für Kinder und Jugendliche besonders wichtigen Ort, an die Schule.

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Angebot der Jugendhilfe. Sie ist eine zusätzliche Ressource, die die pädagogische Qualität der Schule weiterentwickeln hilft und das Repertoire pädagogischer Arbeitsformen und Lernchancen erweitert.

Außerdem kann und soll sie auch die kritische Auseinandersetzung der Schule mit sich selbst bewirken.

Sozialarbeit an Schule will dazu beitragen, Schule als „Lebensort“ zu gestalten.

Schulsozialarbeit heißt aber auch Vernetzung der verschiedenen Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten in der Region bzw. in der Stadt.

Sozialarbeit an Schulen ist sogleich Jugendfreizeitarbeit, aufsuchende Sozialarbeit und Kristallisationspunkt einer Reformperspektive, d. h. kurz

Lebensfragen für Kinder und Jugendliche kommen vor Lernfragen!

Sozialarbeit an Schulen heißt konkret:

- „Jugendberatung“

- „Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit“
- „Offenes Gesprächs- und Kontaktangebot“
- „Schulbegleitende Arbeit“
- „Elternarbeit“

3.1 Aufgabenfeld der Schulsozialarbeiterin

- beratende Tätigkeit für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern
- kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Schulamt, dem Jugendamt
- Durchführung von Hospitationen
- Teilnahme an schulischen Beratungen bzw. Konferenzen
- Elterngespräche, bei Bedarf Hausbesuche
- Mitorganisation und Betreuung von schulischen Aktivitäten
- Zusammenarbeit mit den Schüler- und Elternvertretungen
- Mitarbeit in der Ganztagsgruppe der Schule

3.2 Personelle Besetzung

Seit August 2002 bin ich, Veronika Pohl an der Bernhard- Kellermann-Oberschule als Schulsozialarbeiterin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden tätig.

3.3 Zielsetzung und Aufgaben der Sozialarbeit an der Bernhard- Kellermann- Oberschule

Seit 1994 ist die Schulsozialarbeit ein fester Bestandteil im Schulalltag der Bernhard- Kellermann- Oberschule.

Meine Aufgaben als Schulsozialarbeiterin lassen sich unter Beibehaltung von aufgebauten Projekten, Traditionen und Ritualen entsprechend der Qualitätsmerkmale der Schule wie folgt beschreiben:

1. Beratungstätigkeit / Einfühlungsvermögen, Sensibilität / Einzelfallhilfe / Soforthilfe / Deeskalation
2. Ausbildung und Betreuung der Schülerkonfliktlotsengruppe der Schule
3. Kennenlernwoche Klassenstufe 7
4. Arbeit mit den Klassensprechern Klassenstufe 7- 10 (Demokratie lernen)
5. Regelmäßige Treffen und Beratungen mit der Schulleitung und den

Kernteams der Klassen 7 bis 10

6. Freizeitraum absichern (Beratung hat Vorrang)
7. Beteiligung an Projekten in Zusammenarbeit mit dem „Würfel“ e. V.
8. Erfahrungsaustausch über Schulsozialarbeit mit der polnischen Partnerschule in Zielona Gora
9. Teilnahme an Lehrer- und Elternsprechstunden
10. Beteiligung an Kursfahrten
11. Mitgestaltung zum „Tag der offenen Tür“
12. Elternarbeit
13. fachliche Qualifikation
14. Überarbeitung der Hausordnung mit den Schülern
15. Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern
16. Öffentlichkeitsarbeit

Grundvoraussetzung meiner Arbeit ist der Aufbau eines guten Verhältnisses, basierend auf striktem Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit zu den SchülerInnen aber auch zu den Eltern, den LehrerInnen und der Schulleitung.

Dazu ist es notwendig, sich mit den SchülerInnen der Schule und deren Eigenheiten vertraut zu machen.

Ich stehe den Schülern und Schülerinnen als aufmerksame Zuhörerin und Vertrauensperson zur Verfügung, biete Hilfe und Unterstützung bei der Lösung ihrer kleinen und großen Probleme.

Ziel meiner Arbeit soll es sein, alle Schüler unserer Schule, die es wünschen, auch zu erreichen.

Die Beratungstätigkeit nimmt den größten Teil meiner Arbeit in Anspruch. Sie verlangt große Aufmerksamkeit und Konzentration.

Aufgrund meiner Ausbildung zur Mediatorin an der FH Potsdam kann ich viele Techniken wie Spiegeln, Reflektieren, Problemsuche- und lösung hier gezielt anwenden und die verschiedensten Kommunikations- und Gesprächstechniken einsetzen.

Die Jugendberatung ist ein Angebot der gezielten Gesprächsführung. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, Verantwortung für ihre Probleme zu übernehmen und damit umgehen zu lernen.

Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit werden gefördert.

Spezielle Hilfsangebote in diesem Arbeitsfeld sind zum Beispiel:

- Beratungsgespräche mit SchülerInnen
- intensive Betreuung und Begleitung zu Institutionen (Jugendamt, Polizei, Beratungsstellen)
- Vermittlung von Beziehungen zu sozialen Diensten
- Gespräche mit Eltern und Lehrern

Grundvoraussetzung für die Einzelfallhilfe ist, dass die SchülerInnen selbst dazu bereit sind, Hilfe anzunehmen und an der Entwicklung von Lösungsvorschlägen mitzuarbeiten.

Diese Voraussetzung ist dann gegeben, wenn SchülerInnen von selbst auf ihre Probleme aufmerksam machen. Das Herantreten an die Sozialarbeiterin von Außen kann auch zum Einsetzen der Einzelfallhilfe führen, muss diese aber nicht zwingend zur Folge haben.

Diese Hinweise von Außen, die mit einer bestimmten Erwartung an die Sozialarbeiterin verbunden sind, ersetzen aber nicht die Willenskundgebung der Jugendlichen Hilfe annehmen zu wollen.

Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit ist ein weiteres Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit, das folgende Ziele zum Inhalt hat:

- Training von sozialem Verhalten
- Auseinandersetzung mit Themen, Problemen und Fragen mit der Absicht zur Klärung dieser in der Gruppe

Dazu gehören die monatlich stattfindenden Klassensprechersitzungen, bei denen Klassen- und Schulprobleme angesprochen und geklärt werden sowie die Ausbildung und Betreuung der Konfliktlotsen unserer Schule.

Im Jahr 2003 wurde an unserer Schule eine Konfliktlotsengruppe gegründet. Im Moment arbeiten in dieser Gruppe 20 Schülerinnen und Schüler die von 8 Lehrerinnen und der Schulsozialarbeiterin begleitet und unterstützt werden.

Des Weiteren werden Angebote in der offenen Gruppen- und Treffpunktarbeit gemacht, die sich auf den Freizeitbereich beziehen. Es sind mit dem „Würfel“ e.V., mit dem ein Kooperationsvertrag der Schule besteht und der gleichzeitig mein Arbeitgeber ist, gemeinsame Aktivitäten geplant. So finden z.B. Sportveranstaltungen, Spielnachmittage sowie erlebnispädagogische Angebote statt.

4. Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern

Wichtig für die Arbeit des Schulsozialarbeiters ist das kooperative Zusammenwirken mit anderen Institutionen und Vereinen.

Gute Kontakte bestehen:

- mit dem Jugendamt Senftenberg
- dem „Würfel“ e. V.
- der Stadtverwaltung
- der Polizei
- dem Jugend- und Freizeitzentrum Pegasus
- den anderen Schulsozialarbeiterinnen
- Gesundheitsamt
- Beratungsstelle der „FRÖBEL“ g GmbH
- Kinderschutzbund

5. Qualifikation

- Besuch von Weiterbildungen, die vom Jugendamt angeboten werden
- Besuch von ausgewählten Fortbildungsveranstaltungen zu feldrelevanten Themen von anderen Anbietern
- Fallbesprechungen im Team
- Teamberatungen

6. Evaluation der Arbeit

Es werden regelmäßig Besprechungen mit der Schulleiterin und der Schulsozialarbeiterin zum Stand der Arbeit und zu aufgetretenen Problemen vorgenommen,

Zusätzlich wird die Arbeit im Arbeitskreis der Schulsozialarbeiterinnen evaluiert.

Regelmäßige Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Gespräche und das jährlich durch das Jugendamt initiierte Leistungsgespräch dienen außerdem der Arbeitseinschätzung.